**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt: Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

Heft: 5

Band:

Rubrik: Rhätische Reiseskizzen

15 (1864)

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hauptsache auf ben Geist ankommen wird, ber im Seminar regiert, und nicht auf die Lage der Anstalt in oder
außer der Stadt. Außerdem sind wir noch weit entsernt, zugeben
zu können, daß der bei den Lehrern einzelner schweizerischer Kantone
möglicherweise vorhandene Kastengeist ein Produkt der Seminarbildung
sei; es ist derselbe viel eher eine nothwendige Folge der sozialen Stellung der Lehrer in jenen Kantonen. Im Kanton Zürich\*) z. B. bilden
die Lehrer eine geschlossene Korporation, die im Staate sogar mit gewissen Befugnissen ausgestattet ist (Wahlrecht in den Erziehungsrath,
Begutachtungsrecht für die Lehrmittel u. a.); der Lehrer ist dort für
das ganze Jahr und in Folge dessen meistens für sein ganzes Leben
hindurch Lehrer und als solcher von allen Beamtungen ausgeschlossen
und vom Militärdienste befreit. Wo haben wir in Graubünden solche
Berhältnisse, und wie könnten sie durch eine Berlegung des Seminars
in eine Landgemeinde herbeigeführt werden?

Man hat wohl auch die Befürchtung ausgesprochen, daß im Falle der Verlegung des Seminars und in Folge der Aufhebung des Exerzierens an demselben unsere zukünftigen Lehrer nicht mehr so gut als Militärinstruktoren und Offiziere Verwendung finden könnten. Nun sehen wir vorerst nicht ein, warum das Exerzieren im Falle der Verlegung aufgehoben sein müßte, zumal wenn das Seminar in der Nähe der Hauptstadt verbliebe und einige Mal jährlich Zusammenzug der Kadetten stattsinden könnte. Sodann ist für die spätere militärische Ausbildung der Zöglinge ein rationelles Turnen weitaus das Wichtigste und Entscheidendste und dieses müßte am Seminar seine rechte Pflege erfahren. (Schluß folgt.)

## Rhätische Reisekzizzen.

VII.

Bontresina, das Grindelwald des Oberengadins, durfte von den Gästen, die nach Samaden gekommen, nicht unbesucht gelassen werden, wenn auch der Biz Languard, der bündnerische Rigi, an dessen Fuß das reizende zukunftsreiche Bontresina liegt, uns für dieses Mal nicht lockte. Ist doch der Morteratsche gletscher einem so bequem gelegen, daß es wahrlich Sünde gegen die Natur ge- wesen wäre, wenn diese großartige Scenerie, diese furchtbare in das Thal vor-

<sup>\*)</sup> Damit soll nicht gesagt sein, daß wir der Lehrerschaft des Rantons Burich obgenannte Untugenden zusprechen wollen. Wir sind uns vielmehr wohl bewußt, daß wir vielen unserer Bekannten unter den dortigen Lehrern damit Unrecht thäten.

geschobene Eismasse, an bessen Fuß und Seite noch Baldbaume vegetiren und das Weide-Gras für das Vieh wächst, nicht angestaunt worden wäre. Bir suhren in 60 einspännigen und zweispännigen Rutschen bis nahe an den Fuß des Gletschers, Dank der neu angelegten Berninastraße. Dieser Anblick allein schon ist dem Städtebewohner ein Bunder.

Die Gemeinte Bontrefing bat noch ziemlich viel Bald gegen ben Berning bin an beiden Abhängen. Auch junge Pflanzen, besonders Arven, fieht man vom Bege aus maffenhaft emporschießen, und in diesen natürlichen Rulturen laffen die forglofen Bontrefiner ihre Biegen und Schafe meiten, unbefummert darum, ob darunter der Bald mehr leide ale die gange Beerde und ihr Rugen werth ift. Die Gemeinde nimmt von Jahr ju Jahr in Folge des fich gufebends hebenden Fremdenverfehre an Bevolkerung und an gur Unterbringung der Bafte nothwendigen Wohnungen zu, dazu ift Solz, viel Solz nöthig und wenn Bontrefina für feinen Bald nicht mehr Sorge trägt als jest und denfelben nicht por der verderblichen Beide ichutt, fo muß in nicht fo ferner Beit Bolgmangel ficher eintreten, und der gefährliche Nachbar, der ichon jest nabe gerückte Gletfcher, fonnte auch der Beide ein Ende machen, indem er die Beideplage mit feinen Eismaffen oder mit Schutt überdedt. Solche immer naber berankommen= den Folgen der Sorglofigkeit und Rurgfichtigkeit des Menschen, der nur an den augenblidlichen Rugen bentt, follten uns warnen, fo lange es Beit ift, fo lange noch Wald machsen kann; es konnte eine Beit kommen, wo die Ginficht nichts mehr nüßt, indem die Baldpflangen nicht mehr fortfommen und dann beißt es: trop tard! Pontrefina ift wie Avers und andere hochgelegene Gegenden des Rantone im Falle, diefe Borte fich zu merten und thatfraftig Band ans Bert ju legen und das Uebel ju beilen, indem der Beschluß gefaßt wird, dafur ju forgen, daß fur je einen Stamm, ber gefchlagen mird, zwei nachgepflanzt merden und da wo der Mensch oder die Natur felbst pflangt, die Baldkultur auch gegen ben giftigen Babn ber Biege geschütt werden foll. - Der Blagbach, welcher aus den Bufluffen der Seitenthaler, die gegen bas Bontrefinerthal ausmunden, gefreist und bei ftarter Gletscherschmelze ober anhaltendem Regenwetter zuweilen febr boch aufschwillt und Daffen von grobem und feinem Schutte mit fich führt und meift in der Ebene zwischen Pontrefina und Samaden liegen läßt, diefer robe Ramerad fonnte auch etwas mehr in die Schule genommen werden, ale es in der That geschieht. Durch eine gehörige Bewuhrung mare man im Falle, denfelben mit feinen gefährlichen Betterlaunen unschädlicher gu machen und bedeutende Strecken Rulturland zu gewinnen und zu fcugen. Auch für die Industrie, die im 8 Monat langen Winter manche fonft mußige Sand beschäftigen konnte, bietet diefer Bach mit feinem großen Befälle feine Rrafte dar und es erfordert nicht febr bedeutendes Rapital, um diefelben nugbar ju machen. Das Geld mare in dem reichen Bontrefina für folche Brede ichon

qu sinden, der Sinn dafür muß jedoch erst gepflanzt und gepflegt werden. Die neue Berninastraße wird nun bald bis an die italienische Grenze gebaut sein und das weinreiche Beltlin und die daran stoßenden Theile Norditaliens in engere Berbindung mit Buschlav und Engadin seßen und damit die Ader werden, durch welche verdreisachter Berkehr fließt. Dieser Straße werden Tausende von Touristen solgen, um die großartige Berninagletschergruppe anzustaunen, die kaum ihres gleichen hat in der herrlichen Alpenwelt. Buschlav und Pontresina sind besonders gut gelegen, um von diesem Berkehrsausschwung Nutzen zu ziehen, aber durch die Berkehrserleichterung über den Bernina wird auch das Engadin und der ganze Kanton an demselben Theil nehmen, da der Transport und damit der Preis der Weins, ohne den der Bündner nicht behaglich leben kann, des Beltliners, dadurch billiger wird.

Sier in Bontrefing muffen wir nun diefe Abtheilung der Bundner Reifeftiggen schließen, indem tas der Entpunkt ber beschriebenen Reife mar. -Berfen wir noch auf die durchwanderten Thaler und Dorfer einen Blid jurud, fo fpringt besonders der große Unterschied zwischen dem Oberengadin und Oberbalbstein in die Augen in Bezug auf Charafter ber Gegend und Bevolferung. Die Oberhalbsteiner find Bauern, die ihre Felder felbft bestellen und ihr Bieb beforgen, die Oberengadiner Gutebefiger find dagegen meiftene Berren, die im Auslande ibre Weschäfte baben, nur zeitweise in der Beimath wohnen und die Beforgung der Guter, welche fie ta baben, Bachtern übergeben. Schon diefer Umftand bringt eine gang andere Lebenbart mit fich. Auch die Religion ift eine andere, Oberbalbftein ift fatholisch und Oberenengadin reformirt, ein Berhaltniß Das auf Denkunge= und Lebensart des Bolte von großem Ginfluß ift. Dberengadin druden die Geen und naben Gleticher ber Begend einen gang andern Charafter auf ale im Oberhalbstein mit den abwechselnden Thalebenen und Thalengen. Diefer Bechfel der Natur und der Leute, - der ouch eine gang andere Sprache hervorruft, das raube Dberhalbsteiner und bas geschliffene Dberengadinerromanisch, - ift fo intereffant, wie man ibn felten anderswo in folder Nabe bei einander finden wird. Es ift beinabe ale ob die Ueberrefte gang verschiedener Bolfestamme der fautafischen Race fich huben und druben vom Julier angefiedelt und fortgepflangt batten und deren Difchung trot der Rabe febr felten ift. Beide Begenden haben für ihre Entwickelung eine ichone Bufunft por fich, wenn fie einerseits die vorbandenen Naturichabe zwedmaßig ju benuten miffen und andererfeite dafür forgen, daß das Rlima nicht vermi!dert, das so wesentlich von der Existenz der Waldungen abhängt und daß die berrlichen Alpen, die ihnen geboren, angemeffen behandelt werden. Mogen dieje Stigen mit den Binten und Bunfchen, die barin enthalten find, ein Samen. forn ausgeworfen haben, das nur bie und da auf guten Boden fällt und da Früchte bringt, fo ift der Berfaffer febr gufrieden, eingedent des fur Graubunden besonders anwendbaren Sprichworts: "Tröpflein auf Tröpflein boblt toch ben Stein." -

Refrutenprüfung.

Um 18. und 19. d. Monats wurden, ebenfalls unter Mitwirfung des Seminardireftors, die Refruten der zweiten Abtheilung geprüft. Es fanden fich 46 Mann Scharfschüßenrefruten aus allen Landestheilen und